



„Roter Akt am Meer“,
von Karl Kluth 1928 gemalt

Pariser Flair in der Hansestadt

Eduard Bargheer verewigte
den Pariser Place de la
Concorde 1933.



Ivo Hauptmanns
„Hamburger Hafen“
aus dem Jahr 1912

Paul Kayser's „Kehrwieder
im Winter“ von 1909



Hamburger Kunstszenen, auch sie nahm sich das Leben, nach Erhalt des Deportationsbescheids 1943.

Die Schau zeigt außerdem Werke der Kollegen Paul Kayser und Karl Kluth. Sie alle waren damals Mitglieder des Hamburgischen Künstlerklubs von 1897 oder der Hamburgischen Sezession. 30 Gemälde aus der Kunstsammlung der Hamburger Sparkasse sind zu sehen. Ihnen gegenüber stehen 20 Arbeiten von Eduard Bargheer, dem „Haus Herrn“ des Museums. Vor genau 45 Jahren, im Juli 1979, verstarb der Künstler, dessen Werke zeitweise in einer Fischerkate in Blankenese entstanden.

Bargheer-Museum: bis 3.11., Di-So, 11-18 Uhr, im Jenischpark/Hochrad 75, 7 Euro (Kombiticket für ermäßigten Eintritt im Ernst-Barlach-Haus und im Jenisch-Haus), Tel. 89 80 70 97

AUSSTELLUNG

Museum zeigt, wie Hamburger Maler sich von französischer Kunst beeinflussen ließen

Von PIA STEINHAUS

Vor rund 100 Jahren machten sie mit ihrer „Hamburgischen Malerei“ von sich reden: Künstlerinnen und Künstler, die in der Hansestadt Pariser Flair verbreiteten. An sie erinnert nun die Ausstellung „Paris lässt grüßen – Französische Einflüsse in der Klassischen Moderne Hamburgs“.

Wer etwas auf sich hielt, musste in Paris gewesen sein. Frankreichs Metropole war die angesagte Stadt, wenn es um bildende Kunst ging. Auch der 1901 in Finkenwerder geborene Eduard Bargheer ließ sich während eines Paris-Aufenthalts von der Kunstszenen inspirieren.

Seit 2017 hat der populäre Hamburger ein eigenes Museum im Jenischpark. Dort versammeln sich nun Werke Gleichgesinnter, deren Namen teilweise in Vergessenheit gerieten. Ihnen gemeinsam ist, dass sie durch die Nazis ausgeschaltet wurden, viele ihrer Arbeiten erfuhren 1937 die Ausgrenzung in der berühmten Ausstellung „Entartete Kunst“. Ihre Vorbilder hießen seinerzeit Henri Matisse, Paul Gauguin

oder Pablo Picasso, doch ihre Motive zeigten Schleiher auf der Elbe, Fischer- und Segelboote, Pferdefuhrwerke am Flussufer, Seeleute beim Kartenspiel, Frauen am Strand. Sie malten nicht mehr nach der Natur, erlaubten sich provozierende Farben und verrückte Perspektiven.

Zu ihnen gehören auch die beiden jüdischen Künstlerinnen Alma del Banco und Anita Rée. Eine von Rées Wandmalereien überstand die Ächtung und ist noch heute in einem Saal der Ballettschule des Hamburg Ballett zu sehen, 1933 wurde die Malerin in den Suizid getrieben. Del Banco war zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine der wichtigsten Persönlichkeiten der



Die „Kartenspieler“ malte
Eduard Bargheer 1931.



„Blumen pflückende Mädchen“ von
Alma del Banco entstand um 1912.

KONZERT Nick Carter

Backstreet Boy ganz alleine

Der beliebteste der fünf Backstreet Boys wagt sich nach vorne, so als wolle er sagen: Mich kriegt ihr nicht klein! Seine Tour heißt „Who I Am“ und will eine einzige große Party sein. Die Setlist ist voller Hits der Boyband: „Larger Than Life“, „As Long As You Love Me“, „Everybody“, dazu ein paar Solotitel von Carter sowie einige Coverversionen von Simple Minds bis Tears For Fears. Dabei machen ihm Anschuldigungen gerade das Leben schwer. Nick Carter und sein 2022 verstorbener Bruder Aaron stehen derzeit im Mittelpunkt einer neuen vierteiligen Doku des US-Senders „Investigation Discovery“. In „Fallen Angels“ kommen drei Frauen zu Wort, die ihm sexuellen Missbrauch vorwerfen – er dementiert. Das Ganze soll vor mehr als 20 Jahren passiert sein, bewiesen ist nichts. Ebenfalls thematisiert wird der Bruch in der Beziehung der Brüder.

Nachdem Nick Carter schon vor Jahren Alkoholexzesse gegen ein erfülltes Familienleben eingetauscht hat, werden ihm seine Fans bei den Konzerten helfen wollen, weiterhin ganz bei sich zu bleiben. Getreu dem Tourmotto: „Who I Am“.

KSCH

Docks: 177, 20 Uhr, 64 Euro



REIHE Knust Acoustics

Sommer im Dreierpack

Was für ein Dreierpack! Die Akustik-Sommerreihe auf dem Lattenplatz gibt an diesem Mittwoch drei fantastischen Acts eine Bühne: Vor dem Knust spielen ab 18 Uhr Trille, Harvey Jay Dodgson und Being Anne. Trille aus Berlin präsentiert deutschsprachigen Indie-Großstadt-Pop, Harvey Jay Dodgson aus Süd-England

ist ein Singer/Songwriter mit Soul und kräftigen Gitarren, und Being Anne aus (unter anderem) Hamburg macht mit Indie-Folk-Pop die Runde komplett. Das Trio verspricht einen perfekten Sommerabend – muss nur noch das Wetter mitspielen. NR

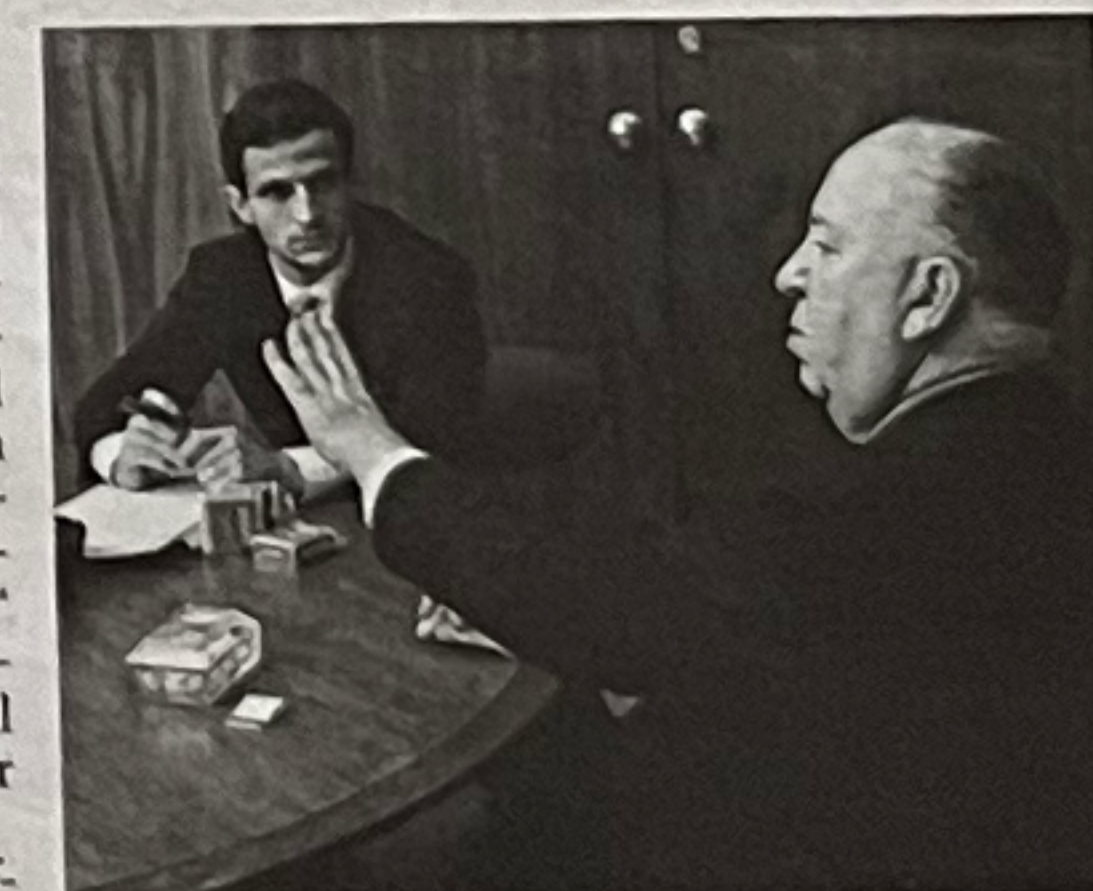
Lattenplatz/Knust: 177, 18 Uhr, 6,25 Euro im Vorverkauf

KINO Hitchcock/Truffaut

50 Stunden – in 79 Minuten

1962 schlossen sich Alfred Hitchcock und François Truffaut eine Woche lang in Hollywood ein, um die Geheimnisse der Filmkunst zu ergründen. Der damals erst 30 Jahre alte Truffaut befragte das Regie-Genie Hitchcock (damals 63) zu all seinen Filmen – rund 50 Stunden Material kamen zusammen. Das daraus entstandene Buch „Mr. Hitchcock, wie haben Sie das gemacht?“ genießt bei Cineasten einen legendären Ruf; das französische Journal „L'Aurore“ schrieb, es ersetze vier Semester Filmhochschule.

Basierend auf den Originalaufnahmen und Interviews hat Regisseur Kent Jones mit seiner Doku „Hitchcock/Truffaut“ das Buch adaptiert, erzählt aber auch die Geschichte seiner Entstehung nach. Hitchcocks Kunst wird von namhaften Filmschaffenden, etwa Martin Scorsese, David Fincher oder Kiyoshi Ku-



rosawa, erläutert und kommentiert. Eine so lehrreiche wie fesselnde Lehrstunde – jetzt im Metropolis.

GEB

Metropolis: 177, 19 Uhr (auch 30.7., 21.15 Uhr), 9/6 Euro; Film-Info: 79 Minuten (OV)

ACOUSTICS

TRILLE

HARVEY JAY DODGSEN

BEING ANNE

17.07.24

KNUST LATTENPLATZ
EINLASS 17.00 UHR - BEGINN 18.00 UHR

HÖRKONTOR @Bellone